Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 64 (1984)
Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER MONATSHEFTE

für Politik, Wirtschaft, Kultur

Dezember 1984

64. Jahr Heft 12

Herausgeber
Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Vorstand
Richard Reich (Präsident), Heinz Albers (Vizepräsident), Nicolas Bär, Daniel Bodmer, Walter Diehl, Margrit Hahnloser, Ulrich Klöti, Herbert Lüthy, Hans Conrad Peyer, Dietrich Schindler, Leo Schürmann, Karl Staubli, Bernhard Wehrli, Hans Wysling

Redaktion
François Bondy, Anton Krättli

Redaktionssekretariat
Regula Niederer

Adresse
8006 Zürich, Vogelsangstr. 52, ✆ (01) 361 26 06

Druck
Buchdruckerei Schulthess AG, 8034 Zürich 8, Arbenzstr. 20, Postfach 86, ✆ (01) 252 66 50

Administration
Schulthess Polygraphischer Verlag AG, 8022 Zürich, Zwingliplatz 2, ✆ (01) 251 93 36

Anzeigen
E. Kunzelmann, 8967 Widen AG, Reinäcker 1, ✆ (057) 33 60 58

Bankverbindungen
Schweizerische Kreditanstalt, 8021 Zürich (Konto Nr. 433 321 - 61)
Deutsche Bank, D -7 Stuttgart 1, Schliessfach 205 (Konto Nr. 14/18 086)

Preise
Schweiz jährlich Fr. 50.– (in der Schweiz immatrikulierte Studenten jährlich Fr. 26.–), Ausland jährlich Fr. 55.–, Einzelheft Fr. 5.–. Postcheck 80 - 8814 - 8 Schweizer Monatshefte Zürich – Bestellungen in Deutschland und Österreich: bei allen Postämtern

Die in dieser Zeitschrift enthaltenen Beiträge der Autoren decken sich in ihrer Auffassung nicht immer mit den Ansichten der Herausgeber und der Redaktion. Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet – Übersetzungsrechte vorbehalten

BLICKPUNKTE

Willy Linder
Okkultes um die «taxe occulte» . . 973

François Bondy
Polen – Dezember 1981 bis Dezember 1984 974

Anton Krättli
«Kulturparlament» 976

KOMMENTARE

Urs Schöttli
Indiens Demokratie auf dem Prüfstand. Spannungen im Vielvölkerstaat 981

Dušan Šimko
Wer hat Angst vor Jaroslav Seifert? Über den Literaturnobelpreisträger 1984 991

AUFSÄTZE

Raymond Aron

Ein Dritteljahrhundert Atlantikpakt

Ein Bündnis ist keine Gemeinschaft

Raymond Arons letzter weltpolitischer Aufsatz ist erst nach seinem ein Jahr zurückliegenden Tod in Paris (politique étrangère) und New York erschienen. Arons Warnung, eine realpolitisch hinlänglich begründete Allianz wie den Atlantikpakt ideologisch zu überhöhen und als Ausdruck einer gemeinsamen Zivilisation zu verstehen und sein Rat, zwischen Gemeinsamkeit und Gemeinschaft zu unterscheiden, sind charakteristisch für seine Art, gerade angesichts von Thesen, die ihm selber nahe liegen mochten, genau zu differenzieren. Die von Amerikanern wie von Europäern vertretene Doktrin des «no first use» wird von Raymond Aron kritisch

beleuchtet. Die Europäer sind gefährdeter als die Amerikaner. Es wird nie gewiss sein, dass ein amerikanischer Präsident die nukleare Schwelle überschreiten wird, doch würde die entgegengesetzte Gewissheit Westeuropa gefährden. Ein gewisser «Verschleiss» der europäisch-amerikanischen Gemeinsamkeit hat stattgefunden.

Seite 999

Daniel Frei

Ost-West-Beziehungen

Es geht um Ideen

Daniel Frei, der im Auftrag der UNO in Washington wie in Moskau viele Gespräche mit Verantwortlichen geführt hat, stellt fest, dass besondere Sprachregelungen das politische Denken und Handeln im Westen und Osten jeweils verschieden prägen und gibt als Beispiel die entgegengesetzte Deutung des Begriffs «Friedliche Koexistenz». Der «Entspannung» können westliche Vorleistungen, die nie honoriert werden, nicht dienen – der Unterschied zwischen der im Westen aufgespaltenen, im Osten konzentrierten Entscheidungsbefugnis darf nicht unterstützt werden. Falsche Symmetrien und Gedächtnisschwäche verzerren die Proportionen. «Fortschritt war immer dann möglich, wenn der Westen beharrlich und verblüffungsfest verhandelte.»

Seite 1015

Ursula von Wiese

Dawson City – eine Stadt mit dramatischem Schicksal

Dies ist die Geschichte eines Goldgräberstädtchens in Kanada, das einmal eine ärmliche Pelzjägersiedlung war, ehe George Carmacks mit seinen Freunden 1896 Gold fand. Alsbald strömten von überallher die Goldsucher in die Stadt; man schätzt, es seien über hunderttausend gewesen. Die wenigsten fanden sich zurecht, viele erreichten nicht einmal ihr Ziel, einige wurden reich. Dem Boom folgte der Niedergang, als die Goldvorkommen erschöpft waren. Heute ist Dawson City eine verträumte Erinnerung, ein Ziel für Touristen, die sich der Goldgräber-Nostalgie auf Zeit hingeben.

Seite 1027

André Schnyder

Trauerarbeit im «Ackermann aus Böhmen»

Beobachtungen an einem Text des 15. Jahrhunderts

Johannes von Saaz war Notar und Stadtschreiber im böhmischen Saaz. In seiner Schrift «Der Ackermann aus Böhmen» tritt ein Bauer, der seine Frau verloren hat, als Kläger gegen den Tod auf, der ihm widerspricht. Rede und Gegenrede steigern sich bis zum Schluss, der aus dem Urteilsspruch Gottes und einem langen Gebet des Ackermanns besteht. Das Thema dieses Dialogs ist durch zahlreiche Neuerscheinungen erneut ein Thema der Literatur geworden.

Seite 1039

DAS BUCH

Elsbeth Pulver

«Unser verschüttetes Sterbebewusstsein . . .» Zu drei Neuerscheinungen dieses Jahres . . . 1055

Hermann Burger

Ein Sternbild des Kindes. Zu Erika Burkarts neuen Gedichten . . . 1063

Robert Mächler

Religionskritische Wirrsale. Zu Heinrich Wiesners Buch «Welcher Gott denn ist tot» 1066

Hinweise 1069

NOTIZEN

Mitarbeiter dieses Heftes 1075